

Liebe Anwesende und an der Ausstellung Interessierte!

Ich bin Evi Karbaumer, Grünen-Gemeinderätin seit 2014 und eine der drei Gleichstellungsbeauftragten des Gemeinderates. Mit mir sind das noch Waltraud Rensch von der SPD und Julia Mittermeier von der CSU. Für uns drei möchte ich einige Anmerkungen machen zu den Themen „Frauen in der Politik“ und „Gleichstellung“ und „Was brauchen wir für die Zukunft“.

Ich bin sehr gespannt auf die Ausstellung, ich habe sie noch nicht gesehen, und freue mich, dass mit dieser Ausstellung in den Mittelpunkt gerückt wird, wie Frauen Politik machen und wie Politik aussehen könnte, wenn mehr Frauen mitmachen.

Auf dem Plakat habe ich einige bekannte Gesichter gesehen, die für unseren Landkreis aktiv sind oder waren, z.B. Kerstin Schreyer, Natascha Kohnen, Claudia Stamm, Susanna Tausendfreund und natürlich Claudia Köhler. Ein Fleck auf dem Plakat ist frei und soll wohl symbolisieren, dass es noch Platz gibt für mehr Frauenpower und –engagement und dass jede Frau aufgerufen ist, ihre Erfahrungen und Ideen in die Politik einzubringen.

Im März diesen Jahres haben wir Gleichstellungsbeauftragte in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt einen Film im Kubiz gezeigt, „Sternstunde ihres Lebens“. Wir haben diesen Film gezeigt auch in Erinnerung an 100 Jahre Frauenwahlrecht und 70 Jahre Grundgesetz. Dieser Film zeigt die Arbeit des "Parlamentarischen Rats", der das Grundgesetz der zukünftigen Bundesrepublik Deutschland vorbereitete. Und es zeigt die großen Widerstände im Rat gegen die Aufnahme des Satzes "Männer und Frauen sind gleichberechtigt". Die Aufnahme dieses Satzes ins Grundgesetz gelang erst durch mutige und weitsichtige einzelne Frauen und Männer und nachdem es eine Brief-Kampagne von Tausenden von Frauen aus ganz Deutschland gab. Bei einem anschließenden Umtrunk nach der Filmvorführung haben viele engagiert über diesen Erfolg diskutiert. Wir sind heute viel weiter, ja, das schon. Es sind aber schon mehr als 60 Jahre seitdem vergangen...

Wie sieht denn heute die Situation aus, heute und hier? Frau Köhler hat schon einige Zahlen genannt.

Im Landkreis München gibt es im Kreistag von 70 Sitzen nur ein Drittel, die mit Frauen belegt sind! Von 29 Bürgermeister*innen im Landkreis gibt es 5 Bürgermeisterinnen!

Ganz klar kann gesagt werden, da wo Quotenregelungen, sog. Reißverschlussverfahren für die Aufstellung von Listen für die Kommunalwahl

existieren, da gibt es auch tatsächlich mehr Frauen in den Gremien. So wendet die SPD in Unterhaching die Regel an, jeden geraden Platz mit Frauen zu besetzen, die Grünen starten mit Platz 1 – d.h. den ungeraden Zahlen – mit den Frauen. Diese beiden Parteien haben also eine gute Mischung zwischen Frauen und Männern. Wie sieht es bei der CSU aus? Unter 9 aktuellen Mandaten hat 1 Mandat eine Frau inne! So wie ich es gelesen habe, startet die CSU nicht mit einer Quotenregelung in den Wahlkampf 2020.

Im Unterhachinger Gemeinderat sind derzeit von 30 Personen 11 Frauen. Ich würde sagen, da geht mehr!

In dieser Legislatur haben 2 Gemeinderätinnen ihr Mandat niedergelegt. Zum einen, weil sie sagten, mit kleinen Kinder und Beruf nicht noch dieses Ehrenamt ausfüllen zu können, zum anderen, weil der Beruf so fordernd ist. Wie wurde nachbesetzt? Mit Männern. Ich sage, es ist nicht gut, wenn gut ausgebildete, politisch erfahrene und sehr engagierte Kolleginnen das Gremium verlassen. Ihre Expertise ist unersetzlich, wenn es darum geht, Unterhaching kinder- und erwachsenenfreundlich zu gestalten und lebenswert zu machen. Ihr Blickwinkel auf die verschiedenen Lebenswelten ist bereichernd.

Die Hälfte der Menschheit ist weiblich, es kommen mit den Frauen andere Themen, andere Vorschläge zur Gestaltung der Lebenswelt Gemeinde, andere Fragen und Stile in die Politik. Auch werden meines Erachtens Konflikte anders bearbeitet. Das alles ist unersetzlich! Zudem meine ich, dass die Interessen der Frauen in Unterhaching sehr gut von Frauen im Gemeinderat vertreten werden können.

Nebenbei: Wir müssen auch darüber reden, wie Menschen, die sich keiner der Kategorien weiblich oder männlich zuordnen, gleichberechtigt einen Platz erhalten und sich engagieren können. Da wird sich die Diskussion erweitern müssen und die Vielfalt, die es ja schon gibt, sichtbar werden.

Ich rufe Euch Frauen auf, selbstbewusst aufzutreten und in Führung zu gehen, Aufgaben zu übernehmen, Erfolge zu kommunizieren und zu feiern. Vernetzen wir uns, fordern wir die Hälfte des Kuchens, mehr Möglichkeiten, mehr Budget und so weiter!

Ermuntern und unterstützen Frauen, die noch unentschlossen sind, dass sie es wagen, neben Beruf, Kindern und Haushalt ein Amt zu übernehmen. Teilen wir die Verantwortung und Macht unter allen Geschlechtern!

So werden wir mehr Frauen in der Politik!

Evi Karbaumer, Gemeinderätin, Gleichstellungsreferentin, Jugendreferentin